

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 Kr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 129.

Welzheim, Donnerstag den 20. August 1874.

1874.

Württemberg.

Stuttgart, 14. August. In der Glockengießerei des Hrn. Kurz dahier sind in den letzten Tagen zwei nach Nazareth in Palästina bestimmte Glocken fertig geworden. Die Kosten derselben wurden durch freiwillige Beiträge aus Württemberg aufgebracht. Die Glocken sind für die dortige evangelische Gemeinde bestimmt und tragen die Aufschrift: „Gestiftet der evangelischen Gemeinde Nazareth von Glaubensgenossen in Württemberg.“ Dieselben haben ein harmonisches Geläute, wiegen etwa 230 und 500 Pfund, und werden demnächst an ihren Bestimmungsort abgehen.

Stuttgart, 17. August. (Börsenbericht.) Die Ernte wird in unserem Lande nun zum größten Theile eingebracht sein und da die Einheimung fast durchgängig bei günstiger Witterung bewerkstelligt wurde, so hat die Qualität des Getreides hiedurch wesentlich gewonnen. An den auswärtigen Börsen und Märkten herrscht von Seiten der Käufer immer noch große Zurückhaltung und auch bei dem internationalen Getreide- und Saatenmarkt in Wien hatte das Geschäft trotz dem außerordentlich zahlreichen Besuche nicht den erwarteten Aufschwung genommen, indem eben die gestellten Forderungen noch keinem andern Lande Rechnung geben. Es sollen zwar während demselben über eine Mill. Ztr. der verschiedenen Fruchtgattungen umgesetzt worden sein, für den Export jedoch wurde fast ausschließlich nur Gerste gekauft. Bei heutiger Börse waren die Umsätze wieder nicht belangreich, da eben Käufer immer noch eine entschiedene Zurückhaltung bewahren.

Wir notiren:

Weizen, amerik. 6 fl. 42—54 Kr.

„ bayer. 6 fl. 45 Kr. bis 7 fl. 6 Kr.

Kernen 6 fl. 36 Kr. bis 7 fl. 12 Kr.

Gerste württb. 5 fl. 24—48 Kr.

Kohlweizen 8 fl. 6 Kr.

Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. End:

Mehl Nr. 1: 22 fl. 12 Kr. bis 22 fl. 36 Kr.

„ Nr. 2: 20 fl. 12 Kr. bis 20 fl. 36 Kr.

„ Nr. 3: 19 fl. 12 Kr. bis 19 fl. 48 Kr.

„ Nr. 4: 17 fl. bis 17 fl. 48 Kr.

Badnang, 14. August. Heute hat das erste Verhör mit dem entwichenen Gemeinbankkassier Kaufmann Müller von hier in seinem eigenen Hause stattgefunden, indem derselbe vor 8 Tagen unter Bedeckung aus Mailand hierher geliefert wurde. Die Untersuchung führt Kreisgerichtsrath Pfenninger aus Heilbronn. Nach der jetzt vollendeten Revision der Bank beläuft sich das Defizit bei derselben auf 300,000 fl., welches Müller durch falsche Einträge von Wechseln u. dgl. zu decken mußte. Schon vor 2 Jahren verlangte der ältere Ausschuß Revision und doppelte Buchung, um gehörige Kontrolle führen zu können. Nach den Einträgen in seinen eigenen Büchern hat Müller zwar schon vor 6 Jahren sich Eingriffe in die Kasse erlaubt, indem die Summe von 51,000 fl. dort verzeichnet vorgefunden wurde. Allein dieses schint sich von Jahr zu Jahr gesteigert zu haben und zwar in den Letzteren um so mehr, als er sich vom Börsenschwindel verlocken ließ. — Die Ernte ist mit Ausnahme des Späthabers bei günstiger Witterung hier und

in der Umgegend glücklich unter Dach gebracht, und ist nach Quantität und Qualität gut ausgefallen. Garben gab es eine solche Menge, daß sie beinahe oft nicht untergebracht werden konnten. Von Obst sehen wir einem reichen Segen entgegen und liegen sich die Bäume unter ihrer Last.

Heilbronn. (Die Dreschmaschine in Bethlehém.) Einer unserer Leser theilt uns aus dem Briefe des Vorstehers der dortigen Rettungs- und Erziehungsanstalt für arabische Kinder folgendes mit. Die Dreschmaschine, welche ein warmer Freund unserer Sache die Güte hatte, uns zum Geschenke zu machen, ist in 2 großen Kisten verpackt, glücklich in Jassa angekommen. Da letztere natürlich sehr schwer waren, so mußten solche von Jassa bis Bethlehém, einen Weg von 12 Stunden von 3 gemieteten Kameelen, welche alle zwei Stunden abwechselten getragen werden. — Vor einiger Zeit haben wir zum Beispiel Vinsen darauf gedroschen und es war interessant, wie da die Leute staunten und wie alles zusammenlief. Einer sagte es dem andern, was das etwas merkwürdiges sei, jedes kam und wollte diese ganz neue Sache sehen. Sogar die Dächer der Umgebung, welche bekanntlich größtentheils im Oriente flach sind, standen voll Menschen, kleinen und großen. Wenn man bedenkt, daß eine solche Maschine hier noch ganz unbekannt ist, so kann deren Werth und Tragweite für die Zukunft nicht hoch genug geschätzt werden. Das Dreschen geschieht nemlich hier noch gerade so wie in ganz alten Zeiten und zwar durch Thiere immer im Freien an jedem beliebigen Plage, auch in der heißesten Zeit wo die Sonne mit ihrer Gluth auf Menschen und Thiere sehr erschöpfend wirkt. Die Thiere, als Kameele, Maulthiere, Pferde und Esel werden zum Herbeischaffen des Getreides nothwendig gebraucht, auch Ochsen werden noch außer oben genannten Thieren zum Dreschen verwendet. Alle diese Thiere fressen nun die ganze Zeit von der aufgehäuften Frucht auf der improvisirten Tenne, so daß beinahe die Hälfte auf diese Weise verloren geht. Die Ernte fängt Mitte Mai an und dauert, die Dreschzeit mit inbegriffen bis Ende September oder October, wo bei Tag gearbeitet und Nachts gemacht wird. Tröhdem nun der Eigenthümer in seinem Fruchthausen schläft, kommt es dennoch öfter vor, daß Diebe kommen und stehlen, ja, es sind schon solche sozjan te Tenne durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen oder vorsätzlich angezündet worden, wo oft in wenigen Stunden 10—20,000 Siuri Frucht sammt Stroh im Feuer aufgingen und der ganze Ort dadurch in bittere Armuth versetzt. Allen diesen wird nun durch die Dreschmaschine abgeholfen, auch sind die Vortheile einer solchen zu bekannt um hier noch näher erörtert werden zu können. (Die Maschine ist aus der Fabrik des Herrn J. Köttmann in Detschingen).

Göppingen, 17. August. Heute tagte hier die sechszehnte Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine in den festlich geschmückten Räumen des Rathhauses. Schon gestern erschienen eine größere Anzahl von Mitgliedern der verschiedenen Vereine des Landes, von welchen die meisten in Begleitung von hiesigen Vereinsmitgliedern einen Ausflug auf den benachbarten Hohenstaufen unternahmen. Bei helterem Wetter gereichte die Fahrt durch den grünen Buchen- und Fichtenwald und die Rundsicht auf dem Kaiserberge den Theilnehmern zu wahrem Vergnügen. Die Rückfahrt wurde so viel als thunlichst beschleunigt, so daß es Jedem noch möglich wurde, den zweiten Theil des Programms der Strauß-Langen-

bach'schen Kapelle, die sich in der gefüllten Turnhalle produzierte, zu hören. Abends versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Handels- und Gewerbevereins und ihre Gäste im Gasthose zur Post, wo die Vorträge des Musikkranzes und die Anwesenheit von Damen zur allgemeinen, gemüthlichen Erheiterung vieles beitrugen. — Bei der Sitzung der Warderversammlung am Montage waren 33 Gewerbevereine des Landes vertreten. Nachdem der Vorstand die Versammlung eröffnet hatte, begrüßten der Göppinger Vereinsvorstand und Stadtschultheiß Seefried die fremden Gäste im Namen des Vereines und der Stadt. Hierauf wurde der Rechenschaftsbericht vorgelegt und die verschiedenen Neuwahlen vorgenommen. N. A. Okwald referirte sodann in lichtvollem Vortrage über die Schäden unserer dormaligen Kreditrisiken und K. G. M. Gaupp von Ellwangen gleicherweise über den Entwurf einer Gesezesnovelle zur deutschen Gewerbeordnung; dann folgten zwei kürzere aber ebenfalls gediegene Referate über den neuen Fahrpost- und den erhöhten Eisenbahntarif. An dem gemeinschaftlichen Mittagmahle im Gasthose zum Apostel theilnahmen sich mehr als Hundert Personen. Die Reihe der Toaste eröffnete derjenige auf unsern verehrten Landesvater als Beschützer und Förderer von Handel und Gewerbe. Demselben folgten weitere auf das große deutsche Vaterland, das einheitliche Zusammengehen der Gewerbevereine, einzelne Männer, die sich um das Vereinsleben verdient gemacht, wie der langjährige Vorstand der Wanderversammlung, Dr. Ammermüller und den derzeitigen Vorstand u. s. w. Das ganze Fest verlief ohne den geringsten Mißton und die Göppinger Vereinsmitglieder und die Bewohner der Stadt insgesammt werden sich noch lange freudig der heiteren Stunden erinnern, die sie in der Mitte ihrer liebenswürdigen Gäste erlebten. Mögen unsere Gäste uns ebenfalls in gutem Andenken behalten.

Zettung, 15. August. Unsere Hopfen haben gestern am nahen Port der sichern Ernte noch einen schweren Kampf mit den Elementen zu bestehen gehabt. Um halb 7 Uhr erhob sich am westlichen Himmel ein starkes Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm aus Westen begleitet war. 40—50,000 Stöcke liegen zum mindesten am Boden. Der strömende Regen, der die ganze Nacht hindurch anhielt, hat die am Boden liegenden Hopfen stark verwaschen und mit Erde und Sand überzogen. Einzelnen Produzenten sind ganze Drahtanlagen und bis zu 2000 Stangen umgeworfen worden. In wenigen Tagen jedoch wird wieder alles ausgerichtet sein.

Durlach, 14. August. Zum Brandunglück bei Johann Giese dahier sagt das Durlacher Wochenblatt: „Außer der Zerstörung aller Fahrnisse u. s. w. scheint auch eine nicht unbedeutende Summe baaren (Silber-) Geldes zu Grunde gegangen zu sein, es wurden nämlich gestern mehrere Sandsteine auf der Brandstätte gefunden, welche mit geschmolzenem Silber stellenweise überzogen waren. Eines dürfen wir bei diesem gräßlichen Ereignisse nicht übersehen, — menschlicher Hülfe war es unmöglich, die so tief bedauerten Leben zu retten.“ — Die irrsinnige Tochter des verunglückten Giese ist verstoffene Nacht nun ebenfalls ihren Leiden erlegen.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Blätter bringen folgende Beiträge zur Flucht Bazaine's: „In der ersten Hälfte dieses Monats kamen 2 Personen, ein Herr und eine Dame — der Herr gab sich für einen Herzog aus, stellte die Dame als seine Frau vor — in die Bureau der Gesellschaft Peirano Danavaro u. Co. in Genua und verlangten, ein Dampfboot zu mieten, um eine Bergnügungsreise nach Marseille zu machen und einige zwischen dieser Stadt und Genua liegende Hafenorte zu besuchen. Man kam überein, daß man 1000 Fr. per Tag bezahle und das Schiff nicht länger als 6 Tage behalte. Der Preis wurde im voraus bezahlt und der von dem Kapitän Secchi befehligte Dampfer ging am 8. in der Richtung nach Cannes. Die Reisenden hatten dem Kapitän den wahren Zweck ihres Ausflugs verheimlicht und ihm angekündigt daß sie in Nizza anhalten würden. Sie landeten am Sonntag im Golf Juan. Es war Mitternacht, als der Kapitän geweckt und ihm angekündigt wurde, daß der „Herzog und die Herzogin“ in Begleitung eines Bedienten zurückgekommen seien, der zwei kleine Mantelsäcke trage. Dieser Bediente war der Exmarschall. Der Kapitän wurde aufgefordert, die Anker zu lichten. Die Reisenden erklärten ihm, daß sie nicht mehr nach Nizza gehen wollten; sie

hatten auf ihrem Landhause, das sie in der Nähe von Cannes besaßen, eine Depesche vorgeschickt, die sie nach Neapel zu einer kranken Schwester rufe. Während der Zeit verblieb der angebliche Bediente auf dem Platz zweiten Ranges und sprach kein Wort mit dem „Herzog und der Herzogin“. Ehe sie im Golf Juan landeten, waren die beiden Reisenden in Porto Maurizio ans Land gestiegen, hatten in dieser Stadt einige Stunden lang verweilt und dann den Kapitän aufgefordert, nach Cannes zu fahren, in dessen Nähe sie ein Landgut hätten, wo sie einen Bedienten und einige Effekten abholen wollten. Da stürmisches Wetter eintrat, so zog der Kapitän vor, seine Reisenden im Golf Juan und nicht in Cannes ans Land zu setzen.“

— Der „Soir“ bringt folgende Mittheilung: „Die Justiz konnte feststellen, daß die Flucht Bazaine's seit langer Zeit vorbereitet war. Die Beschlagnahme seines Gepäcks ergab dies zur Genüge. Der Generalprokurator von Grasse entdeckte im Gefängniß Bazaine's mehrere, mit Papieren und anderen Gegenständen angefüllte Koffer, welche zur Expedition bereit waren. Der Gefängnißdirektor Marchi erhebt Einspruch gegen die wider ihn erhobenen Anklagen. Ihm zufolge mußte der Oberst Bilette alles. Marchi beklagte sich seit langer Zeit über die Verantwortlichkeit die in Folge des freien Verkehrs des Marschalls mit seiner Frau und dem Obersten Bilette auf ihm lastete. Er beklagte sich auch über Herrn Bazaine, welcher alles aufbot, um sich den Reglements zu entziehen. In Folge dieser Aussagen wird wahrscheinlich der Gefängnißdirektor dem Obersten Bilette gegenübergestellt werden. Die Beschlagnahme des Gepäcks des Obersten auf dem Pariser Bahnhofe soll zur Entdeckung geführt haben, daß zwei in Cannes wohnende Personen Mitschuldige sind. Die Zahl der gegenwärtig sich in Haft befindlichen Personen beträgt acht.“

— Dem Marschall Bazaine soll besonders ein Kavallerieoffizier behilflich gewesen sein, welcher Bazaine mit Leib und Seele ergoß und ihm sein ganzes Vermögen, mehr als eine Million zur Verfügung gestellt hat. Selbstverständlich wurde die Flucht Bazaine's sofort an alle Behörden Frankreichs telegraphirt, und viele Personen, in welchen die Gendarmen Bazaine zu erkennen glaubten, verhaftet. Dieses begegnete auch dem General d'Aurelle de Paladines, als er mit der Eisenbahn in Moulins (Allier) kam. Die Gendarmen nahmen ihn fest, und da er keine Papiere hatte, so führten sie ihn nach der Präfektur. In Puy de Dome hielten die Gendarmen einen Fabrikanten für Bazaine, und es kostete ihm unsägliche Mühe, zu beweisen, daß er kein Exmarschall sei.

— Die „Gazette des Tribunaux“ erzählt, daß in der Nacht, wo Bazaine entfloß, derselbe Soldat zweimal Schilbwaache stand; jedesmal kam ein Wächter zu ihm, unterhielt sich mit ihm und hielt ihn im Schilbhanse zurück. Der Wächter wurde verhaftet. Zwei Bewohner von Cannes worden als Helfershelfer bezeichnet.

Frau Marschall Bazaine hat folgenden Brief an den französischen Minister des Innern, General Chabaud-Latour gerichtet, in welchem sie die Vorbereitungen und die Ausführung der Flucht ihres Mannes ausführlich schildert:

Spa, 16. August 1874.

Herr Minister! Bei meiner Ankunft hier selbst lese ich in den Zeitungen, daß in Folge der Flucht des Marschalls mehrere Verhaftungen stattgefunden haben. Ihnen über diesen Punkt zu schreiben, war schon meine Absicht; heute ist es mir eine Pflicht.

Suchen Sie keine Mitschuldigen; denn es gibt keine. Mein Neffe, Hr. Alvarez de Aul, und ich sind es die das Ganze vollbracht haben. Da ich sah, daß in der Behandlung des gefangenen Marschalls keine Aenderung eintrat und dieselbe sein Leben zu verkürzen drohte, so habe ich mich entschlossen, ihn zur Flucht zu bestimmen. Ich bat deshalb meinen Neffen, dessen unabhängige Stellung ihm dies erlaubte, mir zu helfen; und wir gaben uns gegenseitig das Wort, Alles nur durch uns selbst zu thun, um Niemanden weiter zu kompromittiren.

Ich theile Ihnen nun die genauen Einzelheiten des Vorgesfallenen mit, indem ich hoffe, die Gerechtigkeit aufzuklären und zu verhindern, daß Unschuldige noch länger im Kerker seuffen. Ich verließ Spa am 29. Juli begleitet von meinem Neffen, dessen Ergebenheit jede Probe bestanden hat. Wir begaben uns nach Genua, wo wir am 2. August ankamen. Am Montag des 3. gingen wir zur Kompagnie Peirano Danavaro, um einen Bergnügungsdampfer zu mieten unter dem Vor-

wand, eine Fahrt im Mitteländischen Meere machen zu wollen und unter Bedingung, daß das Schiff vollständig zu unserer Verfügung sei. Samstag den 8. August Morgens um 5 Uhr verließen wir den Hafen von Genua und kamen noch im Laufe desselben Vormittags in Porto Maurizio an, wo uns das schlechte Wetter zu übernachten zwang. Am andern Morgen, den 9. Fuhren wir nach San Remo, wo wir den Tag zubrachten. Um 3 Uhr gaben wir dem Kapitän den Auftrag, nachdem Golf Jouan zu fahren da wir, wie wir ihm sagten, aus einer an der Küste liegenden Villa einen Diener abholen wollten denn der Kapitän mußte nichts von unserm Vorhaben. Der Marschall durch Worte, die ich in meinen Briefen mit sympathischer Tinte geschrieben, benachrichtigt worden, daß er gleich nach der Ankunft eines Dampfers im Golf von Jouan Vorkehrungen treffen sollte, in der Nacht von der Insel herabzusteigen. Als der Kapitän fortgehen wollte, um sein Patent im Golf von Jouan distren zu lassen fragte er uns, wohin und um wie viel Uhr wir abfahren wollten. Wir erwiderten ihm: Wir begeben uns nach einer ganz in der Nähe gelegenen Villa, um einen Diener zu holen und vielleicht auch noch eine Kammerfrau, und werden dann gegen Mitternacht nach Nizza zurückfahren. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr verließen wir das Schiff in einem Boote desselben und ließen uns in der Nähe von La Croisette ans Land setzen, und selbst nicht einmal die Matrosen des Schiffes zu kompromittiren. Von dort gingen wir zu Fuß nach La Croisette, wo wir eine Barke mieteten, um eine Spazierfahrt zu machen. Da das Meer sehr unruhig war und wird Beide kaum zu rudern verstanden, erreichten wir den Fuß des Forts (gegenüber Jouan) erst zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 Uhr. Da sahen wir den Marschall an einem Seil herabklettern und um ihm ein Zeichen zu geben, wo die Barke sei, riefen wir ein Zündhölzchen an. Der Marschall antwortete uns gleich darauf, indem er ebenfalls ein Streichhölzchen anzündete, um uns die Stelle zu zeigen, bis zu der er hingeklettert war. Ein wenig später sprang er ins Meer, um zu der Barke zu gelangen. Beim Hineinklettern mußte mein Neffe ihm helfen, da der Marschall Kontusionen erlitten hatte und seine Kräfte erschöpft waren. Nun suchten wir Drei das Boot des Dampfers zu erreichen, welches uns an dem Orte erwarten sollte, wo wir es verlassen hatten. Nachdem wir es nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten wiedergefunden, stiegen wir in dasselbe über und ließen die Barke durch einen der Matrosen zur Küste zurückbringen.

Sobald wir an Bord des Schiffes waren, gaben mein Neffe und ich dem Kapitän den Auftrag, da es schon 1 Uhr Morgens sei, aufzubrechen und direkt nach Genua zu fahren, wo wir am 10. August um 11 Morgens ans Land stiegen.

Dies, mein Herr, ist die Wahrheit, und ich habe die Ehre, Sie zu grüßen.

Die Marschallin Bazaine.

Madrid, 15. August. Die Carlisten haben auf der Bahn nach Saragoza vier Brücken zerstört und vier Lokomotiven in den Fluß geworfen. Einer Depesche des Generals Moriones zufolge haben die Carlisten in dem Gefechte bei Treiza 700 Mann an Todten und Verwundeten verloren; drei Führer wurden in Villatuerta begraben. Die republikanischen Truppen haben eine Bewegung gegen Saragoza unternommen.

— Seinen Marsch von Miranda de Ebro hat General Zabala mit 22,000 Mann Infanterie, 1800 Mann Kavallerie und 47 Ka-

nonen angetreten. In Puebla de Arganzon scheint er keinen Widerstand angetroffen zu haben, obwohl Dorregaray diesen Platz kürzlich eingenommen hätte; jedenfalls hat er Vittoria erreicht.

Madrid, 17. August. Der von den Carlisten an der Eisenbahn von Saragoza angerichtete Schaden beträgt 3 Millionen Realen. Der Wiederbetrieb ist vor 6 Wochen unmöglich. Bei der Räumung von Segorbia begingen die Carlisten Grausamkeiten. Die Nordarmee erhielt 16 Bataillone, 20 Geschütze und 700 Pferde Verstärkung.

London, 18. August. Die Pariser Timeskorrespondenz enthält eine Analyse des Rundschreibens der deutschen Regierung an ihre Vertreter im Ausland in der spanischen Frage, worin es heißt, die deutsche Regierung habe stets allein eine moralische Einmischung beabsichtigt und nichts als Wünsche für die Anerkennung ausgesprochen. Die spanischen Wirren nöthigten die europäischen Mächte bisher zu einer abwartenden Haltung. Deutschland habe diese Haltung nicht überschritten, aber die Lage habe sich seitdem geändert. Die karlistischen Grausamkeiten hätten die monarchischen konservativen Grundsätze kompromittirt, deren Vertretung sich die Carlisten anmaßen. Die bessere Disziplin der spanischen Armee und die Unterdrückung des Kommuneeufstandes seien Beweise für die Befestigung der Madrider Regierung. Die vergeblichen Anstrengungen der Carlisten beweisen ihre Ohnmacht, den endgültigen Erfolg davonzutragen. Selbst wenn die spanische Regierung in die Lage käme noch andere Aufstände bekämpfen zu müssen, könne Europa die Beruhigung Spaniens nur von der Befestigung der Madrider Regierung erwarten. Die europäischen Mächte werden durch Anerkennung der spanischen Regierung letzterer ihre Aufgabe erleichtern und dies würde das einzige Mittel sein, moralisch zu interveniren und zum Aufhören eines Zustandes beizutragen, dessen Verlängerung die allgemeine Ruhe stören werde.

Philadelphia, 18. August. Ueber den Stand der Ernte in den Ver. Staaten kann man jetzt ziemlich genau berichten. In den östlichen Staaten ist die Roggen-, Weizen- und Heuernte eine außerordentlich reiche zu nennen, auch verspricht die Mais- und Obsternte eine reiche zu werden und besonders der Weinstock hat nie hoffnungsvoller in diesem Lande gestanden. Dagegen ist die Hafer- und Kartoffelernte eine sehr geringe zu nennen. Im Westen haben alle Früchte auch das Obst durch Ungeziefer, besonders durch die Heuschrecken, sehr gelitten. In den südlichen Staaten haben die Ueberschwemmungen und Stürme großen Schaden angerichtet und wird die Tabak- und Baumwollen-, auch die Reisernte eine sehr geringe sein. In den Pacific-Staaten, besonders in Californien und Oregon geriethen sämmtliche Früchte ganz vortreflich. Der Wein, der bald hier und da geheimt wird, wird in Californien die größte aller bisherigen Ernten liefern. In sämmtlichen Staaten diesseits des Felsengebirgs haben die Gewitterstürme, Ende Juni und Anfangs Juli großen Schaden angerichtet, und ha der Blitz eine große Anzahl Menschen und Hausstiere getödtet, viele Scheunen wurden mit ihrem ganzen reichen Inhalt zerstört.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Gschwend.

Kuh- und Brennholz-Verkauf.

Am 26. August aus Rothhaarwald, Höhenohl, Heppichgehren, Dietenberg, Festmeter; 1241,91 Lang- und 143,10 Sägholz, 2,35 Buchen, 0,33 Eichen.

Am 27. u. 28. August aus Rothhaarwald, Höhenohl, Kellersreute, Kirchberg, Heppichgehren, Dietenberg, Räummeter; 1227 Klastholz und 168 weißtannene Rinde.

Zusammenkunft und Verkauf je Vormittags 9 Uhr im Döfen in Gschwend.

Loose der sechsten Serie der

Ulmer

Münster - Bau - Lotterie

à 35 fr. das Stück

sind zu haben bei

Kaufmann **Wilsinger**

W e l z h e i m.

W e l z h e i m.

Guten neuen Most

zu 3 fr. das Halbtier hat im Ausschank
G. Rugler z. Linde.

Buchengehren Sägmühle.

Auf nächsten Sonntag sind sämmtliche
1819er

zu einem Festessen im Damm in Alsdorf
freundlich eingeladen.

Joh. Weller.

Reper. Welzheim.

**Nachtrag zu dem Aklaster:
Holzverkauf**

am Freitag den 21. August 1874
Vormittags 9 Uhr in Ebni bei Wirth
Eisemann
361 Stück Telegraphenstangen 7—8 1/2
Meter lang,
im Staatswald Lann 1.

Kirchenlien berg.

Schafwaide Verpachtung.

Die hiesige Winterchaf-
waide, welche mit 180 bis
200 Stück Schafen besahren
werden kann, wird am
Mittwoch
den 26. d. Ms.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathszimmer zur Verpachtung ge-
bracht, wozu Pacht Liebhaber eingeladen
werden.
Den 15. Aug. 1874.
Schultheissenamt.
Bergmüller.

Blüderhausen.

Kosthausgesuch

für einen 40 Jahren taubstummen, übrigens
schon verständlichen zu allen Arbeiten fähigen
Mann, am liebsten auf einem Hofgut.
Uebernahmstüchtige wollen sich am Montag
den 24. d. Ms. Mitt. 11. Uhr
hier melden.
Den 17. August 1874.
Schultheissenamt.

Murhardt.

Ich habe eine gebrauchte, für eine
kleinere Gemeinde passende
Fenerspritze
und einen
neuen Kuhwagen
mit eisernen Achsen
um billigen Preis zu verkaufen.

J. Thalheimer.

Obige Gegenstände stehen bei Herrn
Pitfeh z. Adler und kann auch mit
demselben ein Kauf abgeschlossen werden.

Oberndorf.

Keinen Wein

um 8 kr., **W o f t** um 4 kr.
per Halbliter hat im Ausschank
Bareis z. Krone.

Welzheim.

Bei dem Unterzeichneten sind in großer
Auswahl von bester Qualität und zu den
billigsten Preisen
Mostpreßtücher
zu haben.
Gottlieb Kreeb, Seiler.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesigem
Orte eine



Hutmacherei

gegründet habe, und empfehle mich dem verehrlichen Publicum
von hier und Umgegend bestens.
Mein Lager ist mit Seiden-, Stoff- & Filzhüten
neuester Façon reichlich eingerichtet und empfehle solche zu den
billigsten Preisen.
Aeltere Hüte jeder Art werden schnell und pünktlich
hergerichtet.
Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Gönner solid
und billigt zu bedienen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Alldorf, den 14. August 1874.

Hochachtungsvollst

Paul Rau, Hutmacher

beim Gasthaus z. Lamm.

Substanz d'Alfieri

beseitigt schnell angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den
Körper und ohne Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise Geschlechts-
Krankheiten aller Art sowie die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades.
Bei unvollständig kurrirter, Jahre hindurch verschleppter Syphilis (ter-
tiäres Stadium) dauert die Kur 8—10 Tage. Für den Erfolg garantire ich.
2 fl. nebst Gebr. Vorschrift und Verpackung 3 Thlr. Allein zu beziehen
durch

E. Giebel,

Berlin, Schützen-Strasse 32.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlte sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,
welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem
Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Gmünd, bei G. Schmid:

Grillen-Pastillen

Humoristisches Allerlei
in Geschichten und Gedichten zur
Kurzeit für Jedermann
von Hans Scherzhold.

16°. Eleg. brosch. Preis 54 kr. rh.
Frische, würzige Blüten des
Humors, an denen jeder Freund heiterer
Lektüre sich erfreuen wird.

G s c h w e n d.

Bei dem Unterzeichneten sind von bester
Qualität und zu den billigsten Preisen

Mostpreßtücher

zu haben.
Gottfried Kreeb,
Seiler.

Manholz.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit können so-
gleich 300 fl. Pfleggeld bei dem Unterzeich-
neten erhoben werden.
Pfleger Georg Rau.

Welzheim.

Fenster-Rouleaux

in schönster Auswahl empfiehlt

Matth. Kienk,

Sattler.

Geld-Sorten vom 18. August 1874.

Imperial's	9. 48—50.
20-Francs	9. 28 1/2—29 1/2.
Holl. fl. 10	9. 48—50.
Souvereign's	11. 55—57.
Pistolen	9. 40—42.
Ducaten	5. 34—36.